Zweiter Weltkrieg: Überblick

Kapitel 2: Spanischer Bürgerkrieg

# Kriege vor dem Krieg

<https://www.magnumphotos.com/photographer/robert-capa/>

Dieser Kämpfer im Spanischen Bürgerkrieg fiel drei Jahre vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Denn der Zweite Weltkrieg wurde, wie man im Nachhinein erkannte, schon an verschiedenen Fronten «geprobt»:

1931/1932 eroberte Japan die rohstoffreiche Mandschurei und errichtete dort den Satellitenstaat Mandschukuo; das durch einen Bürgerkrieg geschwächte China konnte das riesige Gebiet nicht verteidigen.

1935/1936 Der italienische Diktator Mussolini liess von seinen Kolonien Eritrea und Somalia aus das Kaiserreich Abessinien (heute Äthiopien) überfallen; seine Armee siegte dank Bombardierungen aus der Luft und dem Einsatz von Giftgas. Auch wurde auf die wehrlose Bevölkerung geschossen – eine neue Form des Krieges kündete sich bereits an.

1936 Im Schatten der italienischen Verletzung des Völkerrechts liess Hitler am 7. März 1936 Truppen ins Rheinland, das heisst in die linksrheinischen deutschen Gebiete einmarschieren und brach damit den Versailler Friedensvertrag. Die Westmächte reagierten nicht. Hitler zog im Hinblick auf einen weiteren Krieg seine Konsequenzen daraus…

1936–1939 Hitler und Mussolini unterstützen gemeinsam den spanischen General Franco, der sich gegen die republikanische, eher linksgerichtete Regierung stellte. Die republikanische Seite erhielt Zulauf von Freiwilligen aus vielen Ländern, auch die Sowjetunion unter Stalin unterstützte sie. So gestaltete sich der Spanische Bürgerkrieg besonders grausam, weil beide Seiten die Herrschaft über das ganze Land beanspruchten. Luftkrieg, Bombardierungen, Konzentrationslager, Massenerschiessungen auch wehrloser Menschen kündeten bereits den Zweiten Weltkrieg an.

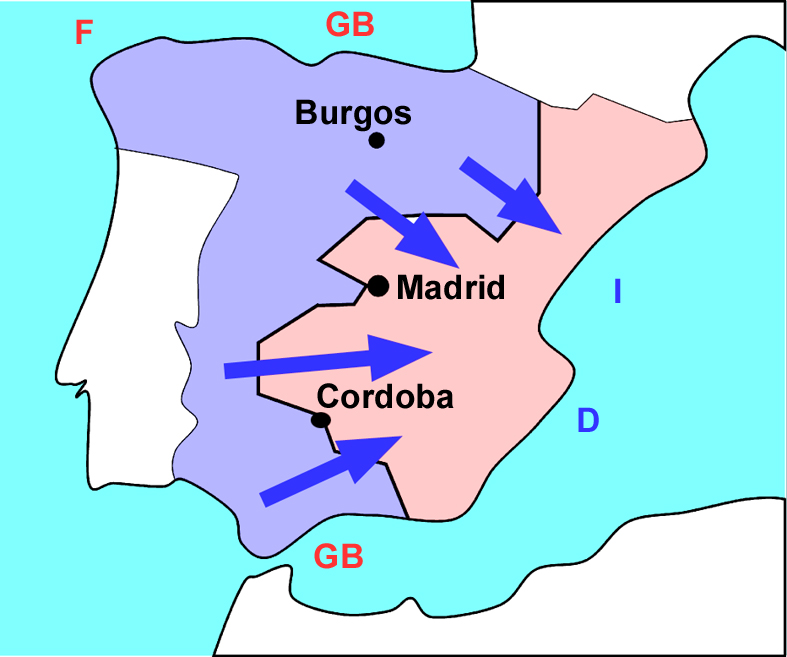
Und am 5. September 1936 fiel im Spanischen Bürgerkrieg der republikanische Kämpfer Federico Borrell Garcia vor der Stadt Cordoba, vor der Kamera des Fotografen Robert Capa. Das Bild des eben getroffenen und fallenden Republikaners ging um die Welt und wird seither immer wieder diskutiert. Ist es echt, kann es echt sein?

Die Negative sind verschwunden, Robert Capa (eigentlich Endre Ernö Friedmann, ein Ungar, 1913–1954) starb im Indochinakrieg durch eine Mine. Er hat sich nie detailliert zum Bild geäussert, sondern sagte: «In Spanien braucht man keine Tricks, um Bilder aufzunehmen. Man braucht seine Kamera (d. h. seine Motive) nicht zu stellen. Die Bilder sind da, und man nimmt sie einfach auf. Die Wahrheit ist das beste Bild.» – Doch gibt es seit dem Fund von 3'000 bisher verschollenen Fotonegativen im Jahr 2008 eine Erklärung, eine Geschichte, wie das Bild wohl entstanden ist.

1. Suche in einem Atlas die Mandschurei, Äthiopien (ehemals Abessinien), Somalia, das beschriebene Rheinland und Spanien mit Cordoba.
2. Welche neuen Formen des Krieges tauchen bereits vor dem Zweiten Weltkrieg auf?
3. Betrachte das Bild von Robert Capa genau; was spricht in deinen Augen für, was gegen seine Echtheit? Wie könnte es entstanden sein?

**Lösungen und Erläuterungen**

In diesem Kapitel werden noch die unmittelbaren Konflikte vor dem Zweiten Weltkrieg weggelassen.



1. Die Schülerinnen und Schüler werden diese Aufgabe selbstständig lösen können. Zum Verlauf des Spanischen Bürgerkrieges kann vielleicht die Karte rechts gezeigt werden. General Francos Aufstand ging von Burgos aus und eroberte in drei Jahren das östliche, republikanische Spanien. Verwickelt wurde der Krieg und der Nachschub dadurch, dass die indirekt beteiligten Mächte zur See die jeweils gegnerische Partei kontrollieren konnten.

2. Die Schülerinnen und Schüler werden erkennen, dass der Krieg in der Luft, die Bombardierungen aus der Luft, die Verbrechen an der Zivilbevölkerung, die Errichtung von Konzentrationslagern neu sind. Die Francisten führten übrigens in ihren Konzentrationslagern bereits Menschenversuche durch, was in der hier nötigen Kürze nicht angesprochen werden soll.

Auf politischer Ebene neu ist der verdeckte Krieg (Satellitenregierung in Mandschurei), die heimliche Unterstützung des Franco-Regimes und die Schaffung von vollendeten Tatsachen gegen bestehende Verträge wie die Rheinlandbesetzung.

3. Die Diskussion über die Fotografie spielt sich auf drei Ebenen ab:

* echt oder gefälscht,
* gewissermassen «gestellt» oder wirklich spontan aufgenommen,
* vom Fotografen gestaltet oder durch Zufall so herausgekommen.

Zweifel bereiten

* der saubere, gar nicht militärische Anzug des Soldaten – allerdings kämpften viele Soldaten in Zivilkleidung und die Patronentaschen sind sicher original,
* die Abwesenheit jeglicher sichtbaren Verwundung
* die Tatsache, dass der Fotograf fast in der Schusslinie gelegen haben muss.

Die Diskussion ist mittlerweile sehr breit geworden; für die Schülerinnen und Schüler kann sie ein Anstoss sein, sich das Bild genau zu anzuschauen.

Am wahrscheinlichsten ist meines Erachtens die Geschichte, welche Capas Biograf Richard Whelan durch Befragen der Augenzeugen rekonstruiert hat: Danach war Capa im September 1936 an den ruhigen Frontabschnitt gekommen und hatte die Soldaten aufgefordert, Kampfposen darzustellen, damit er interessante Bilder schiessen konnte; Unter den gefundenen Negativen finden sich eine ganze Menge davon. Die offenen Bewegungen und die Knallerei zog aber auch francistische Soldaten an, und als Federico Borrell Garcia sich vor der Kamera produzierte, wurde er von einer francistischen Kugel getroffen. Diese Geschichte erklärt das leere «Schlachtfeld», den sauberen Anzug und die Tatsache, dass Capa aus der Richtung des Feindes (mit dem er gar nicht rechnete) fotografierte – vielleicht auch die Tatsache, dass er diese Geschichte vom Tod eines Soldaten, den er selbst mitverschuldet hatte, später nicht ausbreitete.

Der Fotohistoriker Hans-Michael Koetzle zitiert die Aussage eines amerikanischen Journalisten von 1937 als eine andere, meines Erachtens weniger glaubwürdige Erklärung des Bildes:

«Capa mit seiner kostbaren Kamera und der Soldat mit seinem Gewehr. Der Soldat war ungeduldig. Er wollte zurück zu den republikanischen Linien. Immer wieder kletterte er hinauf und spähte über die Sandsäcke. Jedesmal liess er sich beim warnenden Geratter des Maschinengewehrfeuers wieder zurückfallen. Endlich murmelte der Soldat etwas, das wie ‹ich riskier's einfach› klang. Er kletterte aus dem Graben, Capa hinter ihm her. Die Maschinengewehre ratterten, und Capa drückte automatisch auf den Auslöser, während er rücklings neben die Leiche des Kameraden fiel. Zwei Stunden später, als es dunkel war und die Gewehre schwiegen, kroch der Fotograf über den zerklüfteten Boden in Sicherheit. Später entdeckte er, dass er eines der dramatischsten Fotos des spanischen Bürgerkrieges geschossen hatte.»

(Koetzle Hans-Michael: Photo Icons. Die Geschichte hinter den Bildern 1827–1991, Köln 2005. 178f.)